

116 117 - eine einheitliche europäische Bereitschaftsdienstnummer

Was macht der ärztliche Bereitschaftsdienst?

- Der ärztliche Bereitschaftsdienst stellt die medizinische Versorgung im Falle von nicht lebensbedrohlichen Krankheiten außerhalb der Sprechzeiten in den Arztpraxen, am Wochenende und an Feiertagen sicher.
- Da Krankheiten sich nicht an Sprechzeiten halten, sondern auch zu „Unzeiten“ auftreten, ist der ambulante Bereitschaftsdienst somit ein unverzichtbarer Bestandteil der medizinischen Versorgung.
- In dringenden Fällen besucht der Bereitschaftsarzt den Patienten auch zu Hause.
- Die Versorgung des Patienten vor Ort ist zudem kostengünstiger als die Behandlung in der Notaufnahme einer Klinik oder die Fahrt im Notarztwagen.

Wie können Patienten diesen Dienst erreichen?

- Das ist von Mitgliedsland zu Mitgliedsland unterschiedlich geregelt.
- In Brandenburg beispielsweise über eine 14stellige Rufnummer. Deren drei letzte Ziffern sind variabel und kennzeichnen den zuständigen Bereitschaftsdienst-Bereich.
- In anderen Bundesländern und Mitgliedstaaten werden zum Beispiel die Telefonnummern der regional diensthabenden, mitunter täglich im Dienstplan wechselnden, Ärzte in den Tageszeitungen veröffentlicht.

Welche Vorteile bringt eine EU-weite einheitliche Bereitschaftsdienstnummer?

- Die sechsstellige Rufnummer 116 117 ist prägnant und einfach zu merken.
- Sie ist für den Anrufer kostenlos und ohne vorherige Registrierung sofort nutzbar.
- Sie erspart zeitraubende Recherchen in der Tageszeitung oder über die Telefonauskunft.
- Der bisherige Flickenteppich national unterschiedlicher Bereitschaftsdienstnummern wird durch eine ersetzt – egal wo man sie in der EU nutzt.

Wie funktioniert die einheitliche europäische Bereitschaftsdienstnummer?

- Wie die europäische Rufnummer 112 für Notfälle und Feuerwehr. Der Ruf wird automatisch von jedem Standort aus an den jeweils zuständigen Bereitschaftsdienstbereich geleitet.

Wer profitiert von der Nummer?

- Jeder, der außerhalb der Sprechzeiten telefonisch die Hilfe eines Bereitschaftsarztes anfordert.

Wer unterstützt das Projekt?

- Estland, Lettland, Malta, Rumänien und Ungarn
- Abgeordnete des Europäischen Parlaments
- Europäische Gesundheitsorganisationen und -verbände
- Die Bundesrepublik Deutschland
- Das Bundesministerium für Gesundheit und das Brandenburger Gesundheitsministerium
- Die KBV sowie die Kassenärztlichen Vereinigungen der anderen Bundesländer
- Die Allgemeinen Ortskrankenkassen, die Betriebskrankenkassen und die Ersatzkassen auf Bundes- und Landesebene
- Patientenverbände und Selbsthilfegruppen

Wer organisiert das Vorhaben?

- Die Kassenärztliche Vereinigung Brandenburg (KVBB) im Auftrag der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV). Initiator ist die KVBB.
- Die KBV ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts und damit unmittelbare Staatsgewalt. Sie vertritt zudem die Interessen der 149.900 in Deutschland niedergelassenen Ärzte und Psychotherapeuten.

Weitere Informationen erhalten Sie:

Kassenärztliche Vereinigung Brandenburg
Frau Verena Lehmann-Spalleck
Telefon: 00 49 (0) 331 23 09 - 233
E-Mail: vlehmann-spalleck@kvbb.de